

So wird das Handy zum Stadtführer

Ein digitaler Stadtrundgang ist in Waldheim, Kriebstein und Hartha schon möglich. Jetzt wird das Angebot erweitert. Was noch alles geplant ist.

VON ELKE BRAUN

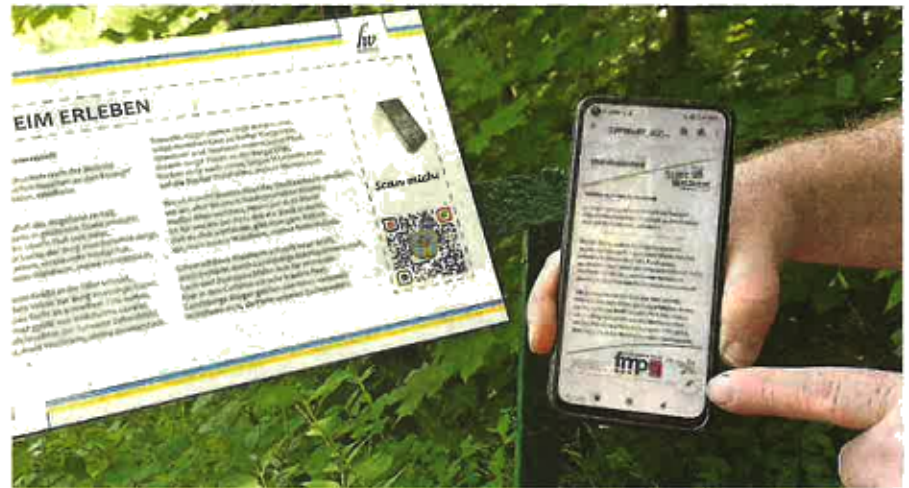
Wer Sehenswürdigkeiten in Waldheim, Kriebstein oder Hartha besuchen will, kann mit seinem Smartphone viele zusätzliche Informationen erhalten. Möglich ist das mithilfe von QR-Codes, die mit dem Handy gescannt werden können. Insgesamt 56 gibt es bereits seit einigen Jahren. 2017 wurde damit begonnen, Waldheim für Touristen zu digitalisieren und so einen digitalen Stadtrundgang zu ermöglichen. Jetzt ist vor wenigen Tagen ein weiterer Code hinzugekommen – auf dem Eichberg.

Christine Reimann von der Interessengruppe (IG) Wandern des Waldheimer Heimatvereins hatte die Idee, an den Aussichtspunkten der Stadt QR-Codes anbringen zu lassen. Damit erhalten Touristen oder auch Einheimische zusätzliche Informationen zur Zschopauastadt auf ihr Handy. Auf dem Eichberg erscheint beim Scannen des Codes das Waldheim-Lied und viele Informationen dazu.

Beispielsweise, dass Heinz Winkler das Waldheim-Lied auf die Melodie „Wo die Nordseewellen rauschen an den Strand“ für seine Heimatstadt geschrieben hat. Seine Tochter Petra Fiedler hat die Daten für die Erstellung des QR-Codes zur Verfügung gestellt.

Geld von Stiftung und Kommune

„Sie hat sich riesig darüber gefreut, dass ausgerechnet am Geburtstag ihres Vaters, dem 27. Mai, das Schild auf dem Aussichtspunkt am Eichberg angebracht worden ist“, erzählt Ingo Ließke. Er ist Mitglied im Heimatverein und kümmert er sich um die technische Umsetzung der Beschilderung. Ließke arbeitet als Ausbilder in der Justizvollzugsanstalt Waldheim und leitet dort unter anderem die Modellbaugruppe. Überdies kümmert sich um die Resozialisierung Strafgefangener. Unterstützt wird das QR-Code-Projekt finanziell von der François-Maher-Presley-Stiftung für Kunst und Kultur. „Außerdem haben wir bei der Kommune für die QR-Code-Beschilderung Geld über die Vereinsförderung beantragt



Am Eichberg Waldheim können Besucher jetzt das Handy zücken. Nicht nur, um ein Foto von der schönen Aussicht zu machen, sondern auch, um Informationen zum Waldheim-Lied zu erhalten. Solche Schilder mit QR-Codes sollen an weiteren Aussichtspunkten angebracht werden.

Foto: privat

und in Höhe von 300 Euro erhalten“, erzählt Ließke. Die fließen unter anderem in die Materialkosten für die wetterfesten Metallschilder. Demnächst sollen noch welche auf dem Festplatz am Kreuzfelsen an den sogenannten Zschopauterrassen und auf dem Kreuzfelsen selbst angebracht werden. Weitere könnten folgen, etwa am Viadukt oder auf der Schillerhöhe. „Wir freuen uns, wenn die Waldheimer uns helfen, Informationen über die Zschopauastadt zusammenzutragen, etwa alte Sagenschätze zur Verfügung stellen“, so Ließke.

Mit den insgesamt 56 bereits vorhandenen QR-Codes hat er bisher gute Erfahrungen gemacht. Sie werden rege genutzt, sind bislang immerhin fast 12.000-mal gescannt worden. „Am größten ist das Interesse an den Eisenbahnviadukten. Die schlagen allein mit 929 Scans zu Buche, aber auch Informationen zum Wachbergturm (796) oder der Lindenhofbrücke (694) zu Lama Govinda (462) oder Goethes Besuch in Waldheim (471) werden oft abgerufen.“

In Kriebstein befinden sich unter anderem an der Burg, der Talsperre, der Seebühne oder an Grundschule und Kirche Grünlichtenberg QR-Codes. Und auch in Richtung Hartha werden Wanderer oder Radfahrer fündig. So wurde am Rastplatz am 13. Längengrad am Obelisk der QR-Code bereits 202-mal gescannt. Beliebt sind auch Informationen über den Bismarkstein in Hartha, die immerhin schon 121-mal aufs

Smartphone geladen wurden. Aber auch im Harthaer Stadtpark, am Bahnhof oder am sogenannten Erzgebirgsblick wird des Öfteren das Handy gezückt.

Waldheim-Pass in Planung

Mit einem Waldheim-Pass will Ingo Ließke die Sehenswürdigkeiten der Zschopauastadt noch mehr in den Fokus rücken. Dieser soll zur 825-Jahrfeier und dann auch darüber hinaus angeboten werden. Auf dem Waldheim-Pass können sich die Nutzer an insgesamt acht Stationen, unter anderem im Rathaus, am Wachbergturm, am Napoleonhaus oder an Bergmanns Hof einen Stempel geben lassen. „Wer acht Stempel gesammelt hat, kann sich dann im Stadt- und Museumshaus ein kleines Souvenir abholen“, so Ließke.

Hintergrund QR-Code

- Die Abkürzung QR steht für „Quick Response“ (englisch), was übersetzt so viel heißt wie „schnelle Antwort“.
- Der Nutzer benötigt dafür nur ein Smartphone mit Kamera. Bei älteren Modellen ist überdies eine sogenannte QR-Code-Scan-App erforderlich.
- Beim Scannen des Codes wird die dahinter verborgene Information auf das Handy geleitet. Der Nutzer muss dann nur noch die entsprechende Internetseite öffnen.